

# Meinungen zum Golf-Krieg

Im folgenden möchten wir Ihnen verschiedene Stellungnahmen S.H. des Dalai Lama sowie des Islamischen Zentrums in Hamburg zum Golf-Krieg weitergeben, die sehr deutlich machen, wie wichtig der interreligiöse Dialog für den Frieden in der Welt ist.

Wie vielleicht nur wenige wissen, haben praktizierende Muslime in Deutschland, mit denen wir uns seit 1984 im Dialog befinden, für eine friedliche Lösung der Golf-Krise appelliert.

Auch sind sie der Meinung, daß "der Diktator Saddam Hussein die Krise verursacht hat" und forderten ihn auf, "seine Truppen sofort aus Kuwait abzuziehen".

Die hier abgedruckte Darstellung zu »Jihad« wendet sich gegen jeden Mißbrauch und gegen eine oberflächliche Betrachtung auf seiten aller Beteiligten.

zusammengestellt von  
Bhikṣuṇī Jampa Tsedroen  
(Carola Roloff)

## **Stellungnahme S. H. des Dalai Lama vor Beginn des Freundes-Marsches am 2. Januar 91 in Sarnath, Indien**

Jedes menschliche Wesen möchte Glück erlangen und Leiden vermeiden und jedes menschliche Wesen hat auch das Recht dazu. Ich meine, daß den Religionen dieser Welt im Hinblick auf diese grundsätzlichen und wichtigen menschlichen Bestrebungen eine wichtige Rolle zukommt. Ein gutes Verständnis und ein gegenseitiger Respekt der verschiedenen Religionen untereinander sind daher, um der Menschheit besser dienen zu können, absolut notwendig. Aus diesem Grunde war ich schon immer davon überzeugt, daß Harmonie, gegenseitiges Verständnis und Respekt der verschiedenen Glaubensrichtungen untereinander äußerst wichtig sind.

Um meinerseits einen bescheidenen Beitrag zur Verwirklichung dieses Zieles zu leisten, habe ich vor, mich auf meinen Reisen in Indien und im Ausland mit Nachfolgern anderer Religionen zu treffen und mit ihnen verschiedene heilige Stätten ihrer jeweiligen Glaubensrichtung zu besuchen und dort gemeinsam mit ihnen Gebete zu sprechen.

Gleich nach der Kālacakra-Initiation werde ich am 2.1.1991 diese Pilgerreise mit einem Maitri Yatra (Freundes-Marsch) in Sarnath beginnen.

In den folgenden Monaten werde ich mit anderen religiösen Führern der Christen, Hindus, Jains, Juden, Moslems, Sikhs, Zoroastrier (Parsen) und anderer Glaubensrichtungen Kontakt aufnehmen und ihre heiligen Stätten besuchen, um dort für Glück, Harmonie und Weltfrieden zu beten.

## **Ein Mahnruf des Dalai Lama an die Verantwortlichen der alliierten Streitkräfte in der Golf-Region und an alle mitführenden Völker (19.1.91)**

Es ist von großer Tragik, daß im Golf der Krieg ausgebrochen ist. Ich hoffe, daß die menschlichen Verluste so klein wie möglich gehalten werden, auch wenn äußerst wirkungsvolle und zerstörerische Waffen im Einsatz sind. Ich hoffe und bete ferner dafür,

daß diese Verluste nicht als "unsere" und "ihre" unterschieden werden, sondern als heiliges und menschliches Leben betrachtet werden, seien sie nun Amerikaner, Briten, Franzosen, Iraker oder irgend einer anderen Nationalität. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Feindseligkeiten auch in diesem vorgerückten Stadium begrenzt und schließlich eingestellt werden können, um den Verlust vieler weiterer Leben zu verhindern. Der fortdauernde Einsatz furchtbarer militärischer Schlagkraft durch die Alliierten wird der irakischen Bevölkerung unermeßliche Zerstörung und unsägliches Leid verursachen, denen sie jetzt nach der Lahmlegung der wichtigsten militärischen Installationen und Flugplätze schutzlos ausgeliefert sein wird. Ich rufe Sie und alle mitführenden Menschen auf zu Zurückhaltung und Großmut.

Das Büro des Dalai Lama in der Schweiz ist umgezogen. Die neue Anschrift lautet:

Office of Tibet  
Waffenplatzstr. 10  
CH-8002 Zürich  
Telefon 0041-1-2013336  
Telefax 0041-1-2022160

## **Im Rahmen der Förderung religiöser Toleranz und des interreligiösen Dialogs: Aus "Jihad" - nicht "Heiliger Krieg" (Hrsg. Islamisches Zentrum Hamburg e.V.)**

»Jihad«, ein arabisches Wort, das für die »permanente Auseinandersetzung des Gläubigen mit dem Bösen in der Welt« steht, wird bis zum heutigen Tag irrtümlich dem Begriff »Heiliger Krieg« gleichgesetzt....

Es ist unser Anliegen, diese Polemik des Abendlandes an einem zentralen islamischen Begriff zu entkräften, um ein Vorurteil zu beseitigen, das in schlimmer Weise auch für die Politik des Neokolonialismus mißbraucht wurde. Vielfach wurde und wird versucht, die islamische Lehre dadurch zu entstellen, daß ihre

äußeren Aspekte zwar beibehalten, ihre eigentlichen Inhalte aber verschwiegen oder sogar gänzlich ihres Sinnes beraubt werden: so wird beispielsweise »Jihad« - dieses allumfassende Ringen um Gerechtigkeit und Wahrheit - als „Heiliger Krieg« mißinterpretiert. Ferner soll gezeigt werden, daß der Islam eine Religion des Friedens ist, wie sich die Begriffe »Islam« und „Salam«, Friede, auch von derselben arabischen Wurzel herfeiten lassen. . .

Der Begriff »Jihad« stammt von der arabischen Wurzel »Jahd«, d.h. Mühe, Mühsal. Im Islam bedeutet »Jihad« die „permanente Auseinandersetzung des Gläubigen mit dem Bösen in der Welt«. Wir können die Bedeutung von »Jihad« jedoch solange nicht begreifen, ehe wir uns nicht über ein anderes wichtiges islamisches Prinzip im klaren sind, was mit »Jihad« in enger Verbindung steht: nämlich »Salam« - Frieden. Frieden ist eine der höchsten Maximen im Islam, was schon am Namen dieser Religion deutlich zu erkennen ist....

Lesen wir den Quran, dann stellen wir fest, daß hier für Krieg ein anderer arabischer Begriff gebraucht wird, nämlich »Harb«. Die schöpferische Weisheit will uns damit klarmachen, daß ein großer Unterschied zwischen Krieg und »Jihad« besteht. Die Ziele des Krieges sind fest umrissen und die Mächte, die Krieg führen, gehen fast immer von denselben Motiven aus: es geht ihnen um Ausweitung ihrer Einflußsphäre, um territoriale Expansion, um Ausbeutung von Rohstoffen und natürlichen Ressourcen anderer Völker oder einfach um Verwirklichung rassistischer Ideen.

Jihad jedoch ist nicht nur in keinem Fall mit diesen niederen Beweggründen zu vereinbaren, sondern möchte eben diese Motive, die zu Kriegen führen, beseitigen:

Jihad ist die ständige Auseinandersetzung des Individuums und seiner Gesellschaft mit Unwahrheit und Ungerechtigkeit, um die hohen Ziele des Islam zu verwirklichen und sich dem Göttlichen anzunähern. Durch Jihad soll Glaube, Wahrheit und Gerechtigkeit in der Welt begründet werden, damit schließlich Frieden geschaffen werden kann. Dieses geschieht zum Beispiel durch das gesprochene und geschriebene Wort, durch den „Aufruf zum Islam« (arabisch »Da'wa«), durch den Einsatz von Zeit und Energie, durch das

Opfern des Eigentums und schließlich des Lebens.

Wenn der Quran vom Kampf (arabisch »Qital«) - im Sinne der aktiven Gegenwehr spricht, so ist immer die Situation gemeint, in der die muslimische Gemeinschaft von aggressiven Mächten angegriffen wird. Werden die Muslime überfallen, dürfen sie sich nicht nur verteidigen, sondern haben sogar die Pflicht dazu. Das Schweigen und Hinnehmen einer Aggression wäre nämlich selbst eine Art Aggression, denn es würde bedeuten mitzuhelfen, Gerechtigkeit und Frieden zu beseitigen.

Im Quran heißt es hierzu eindeutig: »...unterdrückt nicht und laßt euch nicht unterdrücken!« (Sure 2, 272), denn beides verhindert Gerechtigkeit und Frieden in der Gesellschaft.

So ist das Ziel der permanenten Anstrengung der Muslime die Beseitigung der Aggression.

*Auszug aus einer Pressekonferenz mit dem Dalai Lama in Sarnath, Januar 1991 (Quelle: Tibet Information Service. Niederschrift nicht offiziell bestätigt worden)*

"..... die Golf-Krise: Es ist wichtig, Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen zu bedenken, wie also heutige Aktionen zu morgigen Resultaten führen. Dinge bauen aufeinander auf, sie sind nicht plötzlich da. Jeder läßt Schuld auf Saddam Hussein. Man sollte daran denken, woher sein (Kriegs-)Material kommt. Fast alles kam von außerhalb Iraks.

In einer Welt, die keine moralischen Werte kennt, scheint es, daß man alles tun kann, wenn man nur mächtig genug ist. Saddam Hussein dachte "jetzt, wo ich genügend Macht und Ausrüstung habe, kann ich tun, was ich will."

In TIBET hatte ein Soldat. einen Beruf mit niedrigstem Status gewählt. Er besaß kein Prestige und wurde nicht respektiert. In anderen Ländern dagegen wird Soldatsein als patriotisch angesehen. Einige Leute glauben, daß man durch einen Krieg Gelegenheit bekommt, zu einem Helden zu werden. Andere haben Spaß am Krieg oder finden ihn aufregend.

Wenn ein Mord begangen wird, findet es jeder schlecht. Ein Terrorist wird generell verdammt. Aber wenn viele Menschen getötet werden, ver-

leiht man ihnen Orden. Sie werden als heroisch und nützlich angesehen. Aber - für jeden Kriegstoten gibt es viele, die leiden: Ettern, Frauen, Kinder, Freunde.

Aus diesem Grunde kann man in der Tat sagen: Militärische Unternehmungen sind ein Fall organisierter Terrors und Mordens....

Während der vergangenen Ost-West-Spannungen sah man keine Möglichkeit, an Demilitarisierung nur zu denken. Das ist heute anders. Wirtschaftliche Abhängigkeit und Handelsbeziehungen haben die Welt zusammengebracht. Es würde jetzt nützlich sein, mit Demilitarisierung auf regionaler Basis zu beginnen.

Natürlich wird es immer böse Leute geben, die Streit verursachen. Eine Weltpolizei müßte geschaffen werden, eine internationale Polizei, zu der alle Länder der Welt im entsprechenden Maße beitragen.

Es ist wichtig, Waffenverkäufe zu unterbinden. Solange Waffen hergestellt und verkauft werden, wird es immer Gelegenheiten geben, sie zu benutzen und es wird immer Ausreden geben, die Benutzung zu rechtfertigen.

Dagegen wird gehalten, daß die Waffenproduzenten vielen Menschen Arbeit geben und somit zum Wohlstand beitragen. Diese Aktivitäten können aber geändert werden. Wissenschaftler, Forscher und Techniker können ihre Anstrengungen auf konstruktive und produktive Bereiche konzentrieren. Es scheint, daß bei richtigem Management die ganze Menschheit genug zu essen hatte. Die Landwirtschaft benötigt mehr Forschungsinteresse, und es gibt an vielen Plätzen Wassermangel. Das ganze Geld der Waffenproduktion könnte benutzt werden, um die Armut weltweit zu beseitigen....

Wir können Probleme ohne Kriege lösen. Über Demilitarisierung sollte man wirklich ernsthaft nachdenken. Es würde zur Folge haben, das militärische Establishment abzuschaffen und Gewaltmaßnahmen unter kollektive Kontrolle zu stellen....

Seitdem ich den Friedens-Nobelpreis erhielt, frage ich mich, was ich eigentlich für den Frieden getan habe. Ich mochte jetzt etwas dazu beitragen und glaube, daß ich eine Botschaft von Millionen unschuldiger Menschen wettergeben kann, die selbst keine Stimme haben."